

Im Leben lernen - Kooperationen mit Schule und Einrichtungen der Lebenshilfe

Referent: Florian Mindermann, Mitarbeiter der DKJ,
Servicestelle Ganztagsangebote Sachsen



„Ideen für mehr! Ganztätig lernen.“ ist ein Programm der
Deutschen Kinder- und Jugendstiftung, gefördert durch das
Bundesministerium für Bildung und Forschung und den
Europäischen Sozialfonds.



„Ideen für mehr! Ganztätig lernen“ Das Bundesprogramm

- ▶ „Ideen für mehr! Ganztätig lernen.“ ist ein Programm der **Deutschen Kinder- und Jugendstiftung**, gefördert durch das **Bundesministerium für Bildung und Forschung** und den **Europäischen Sozialfonds**.
- ▶ In enger Zusammenarbeit mit Bund und Ländern bietet die Deutsche Kinder- und Jugendstiftung mit dem Programm ein **Unterstützungssystem** für alle Schulen an, die ganztägige Bildungsangebote entwickeln oder bereits bestehende Angebote ausbauen und qualitativ verbessern wollen.

„Ideen für mehr! Ganztägig lernen.“ Die Serviceagenturen



- ▶ Bundesweit gibt es **14 Serviceagenturen** deren Aufgabe es ist, Schulentwicklungsprozesse zu fördern und Schulqualität zu steigern.
- ▶ Informationen zum Bundesprogramm und den Agenturen finden sich unter:
www.ganztaegig-lernen.de

Servicestelle Ganztagsangebote Sachsen

Die Arbeit der Servicestelle Ganztagsangebote Sachsen konzentriert sich auf folgende Schwerpunkte:

- ▶ Den Auf- und Ausbau von Ganztagschulen unterstützen.
- ▶ Schulen und externe Partner vernetzen.
- ▶ Wissen aus "Ideen für mehr! Ganztägig lernen." in Sachsen nutzbar machen.

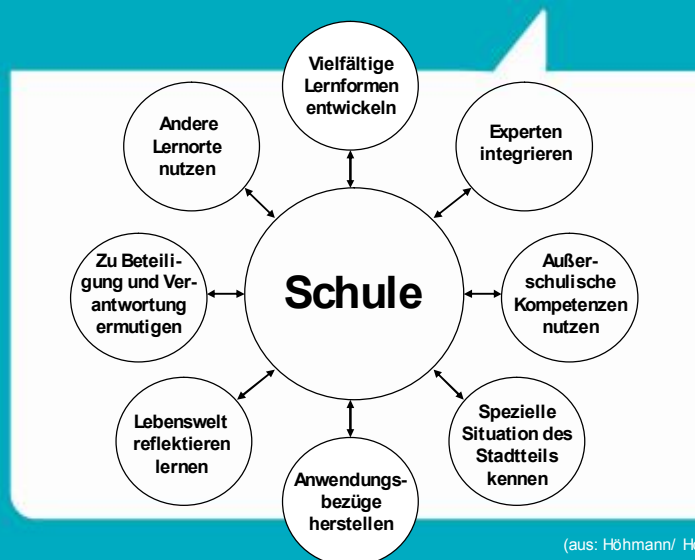
Stärken kennen – Was kann ich anbieten?

- ▶ Beispiel 1: fachliche Ressourcen
- ▶ Beispiel 2: räumliche Ressourcen
- ▶ Beispiel 3: gemeinschaftlich, vernetzende Ressourcen

deutsche Kinder- und Jugendhilfe

5

Vernetzung von Ganztagschule und Umfeld



(aus: Höhmann/ Holtappels (2006), S. 213)

Anregungen für eine erfolgreiche Kooperation

Kooperation braucht

- Identifikation
- Unterstützung
- Konsens
- Verlässlichkeit
- Klarheit
- Verbindlichkeit
- Ressourcen

(aus: Höhmann/ Holtappels (2006), S. 220f)
deutsche Kinder- und Jugendalltag

7

Wie setze ich Projekte an Schulen gut um?

- ▶ 1. Schritt: Der erste **Kontakt**
- ▶ 2. Schritt: Das erste **Gespräch**
- ▶ 3. Schritt: Die **Kooperationsvereinbarung**
- ▶ 4. Schritt: Der **Projektplan**
- ▶ 5. Schritt: Die **Evaluation**

Schritt 1

Der erste Kontakt – Wie bekomme ich einen Fuß in die Tür?

- ▶ Telefonische Terminvereinbarung (meist über die Schulsekretärin)
- ▶ Nicht aufgeben, flexibel sein
- ▶ Fachlehrer mit hinzuziehen
- ▶ Das eigene Know How, das Angebot und den Gewinn für die Schüler herausstellen

Schritt 2

Das erste Gespräch

- ▶ Kooperationspartner haben etwas zu geben – keine Bittstellerhaltung einnehmen
- ▶ Gute Vorbereitung, eigene Erwartungen formulieren
- ▶ Menschen gewinnen, dann mit Inhalten glänzen

Schritt 3

Die Kooperationsvereinbarung

- ▶ Schriftliche Kooperationsvereinbarung über Zielsetzungen, Vereinbarungsrahmen, Controlling, Konzeption, Raumnutzung, Ausstiegsklausel
- ▶ Feierliche Unterzeichnung

Schritt 4

Der Projektplan

- ▶ Erstellen eines Projektplanes
- ▶ Zeitleiste und Meilensteine beachten
- ▶ Sich den schulischen Zeitmustern unterordnen.
- ▶ Ganztagschule: Projekte können auch am Nachmittag stattfinden.
- ▶ Wer hat den Hut auf, wer ist Ansprechpartner für das Projekt?

Schritt 5

Die Evaluation

- ▶ Auswertung der Ergebnisse: Was war gut?
Was können wir besser machen?
- ▶ Erfolge feiern
- ▶ Künftige Zusammenarbeit planen und vorbereiten

Merke!

„Die Qualität der Kooperationsprojekte bestimmt sich letztlich dadurch, wie weit sie zu einer **Erweiterung der Handlungs- und Lernmöglichkeiten** von Kindern- und Jugendlichen führen.“

(aus: Behr-Heintze/ Lipski (2005), S. 112)
deutsche kinder- und jugendhilfe

14

10 Fragen zum Thema Kooperation

(aus: Höhmann/ Holtappels (2006), S. 222)

1. Welche potentiellen Kooperationspartner gibt es im näheren Umfeld? Würde dies bezüglich eine Bestandsaufnahme gemacht?
2. Wie ist die besondere Situation im Stadtteil? Wo könnte sich die Schule engagieren?
3. Gibt es einen runden Tisch mit allen für die Schule relevanten Einrichtungen, wie Jugendamt etc.?
4. Gibt es einen Lehrer bzw. eine Lehrerin oder eine Mitarbeitergruppe, die feste Ansprechpartner für die Kooperation sind?
5. Was wird gemacht, um die Kooperation zu pflegen? Gibt es zum Beispiel Feste, zu denen die Kooperationspartner eingeladen sind?
6. Wie sind die Kooperationen curricular und im Schulprogramm verankert?
7. Wird in der Stadtteilarbeit Kontinuität und Verlässlichkeit hergestellt?
8. Wird darauf geachtet, die Öffnung zum Stadtteil zu einer Sache des ganzen Kollegiums zu machen?
9. Was sind die konkreten Vorteile für die Schule und was sind die konkreten Vorteile für die Kooperationspartner, wenn sie gemeinsam eine solche Kooperation eingehen?
10. Wie lassen sich Eltern in diese Kooperation einbinden?

Quellen:

Höhmann, Katrin/ Holtappels, Heinz Günter (Hrsg.): Ganztagsschule gestalten. Konzeption. Praxis. Impulse. Seelze-Velber 2006

Behr-Heintze, Andrea/ Lipski, Jens: Schulkooperationen. Stand und Perspektiven der Zusammenarbeit zwischen Schulen und ihren Partnern. Ein Forschungsbericht des DJJ. Schwalbach/Ts. 2005



„Jeder ist mehr! Ganztagig lernen!“ ist ein Programm der Deutschen Kinder- und Jugendalltag, gefördert durch die Bundesministerium für Bildung und Forschung und den Europäischen Sozialfonds.

